download unter www.biologiezentrum.at

Mitteilungen des Vereines für Insektenkunde Frankfurt am Main, gegr. 1883.

Mitglied des V. D. E. V. (Fortsetzung.)

2. Vorstandswahl.

Der Vorstand für das Vereinsjahr 1927 (1. I. bis 31. XII. 1927) setzt sich folgendermaßen zusammen:

1. Vorsitzender: A. U. E. Aue,
2. „ Dr. Georg Pfaff,
1. Schriftführer: A. Hepp,
2. „ O. Wrede,
1. Schatzmeister: Hans Günthert,
2. „ Georg Ochs,
Bücherwart: Ph. Gönner,
Beisitzer: Walter Gottschall.

---

3. Auszug aus dem Ergebnis der Sitzungen und Ausflüge im Vereinsjahre 1926.

Sammelausflug am 7. II. 1926 nach Offenbach am Main (Käsmühle). Es wurden hauptsächlich nach der Kratzmethode Boldt folgende Arten erbeutet:

Raupen: Aphantopus hyperantus L., Argynnis spec., Euproctis chrysorrhoea L., Cosmotriche potatoria L., Phragmatobia fuliginosa L., Cybosia mesomella L., Zygaena trifolii Esp., Fumea casta Pall., Epichnopteryx pulla Esp., Agrotis fimbria L., comes Hb., baia F., xanthographa F., Leucania lithargyria Esp., conigera F., albipuncta F., impudens Hb., impura Hb., Larentia viridaria F., Acidalia immorata L., macilentaria H. S. (?).

Puppen: Spilosoma menthastri Esp.

Falter: Phigalia pedaria F., Hibernia leucophaearia Schiff., Anisopteryx aescularia Schiff.

Sitzung am 11. II. 1926. Herr Aue gibt bekannt, daß am 2. Februar dieses Jahres bei Rödelheim von Herrn Hofmann am Westerbache je ein frisch geschlüpfter Mann von *Amorpha populi* L. und *Smerinthus ocellatus* L. gefunden wurden. Weiter teilt Herr Aue mit, daß von dem eben genannten Herrn Hofmann eine Zucht ab ovo von *Actia luna* L. mit bestem Erfolge bei ausschließlicher Schlehenfütterung durchgeführt worden sei.

Herr Boldt macht anläßlich einer Diskussion über *Psychiden* etwa folgende Ausführungen: „Es handelt sich hier um eine recht vernachlässigte Gattung, obwohl sie eigentlich größtes Interesse beanspruchen dürfte. Wir haben in Europa etwa 60 bis 70 Arten, die zum Teil nur schwer zu unterscheiden sind. Stets sind bei der Bestimmung die Säcke mit heranzuziehen.“ Er macht weiter darauf aufmerksam, daß die Göttinger Gegend sehr arm an

download unter www.biologiezentrum.at

Psychiden sei; bis jetzt habe man wohl nur eine Art, nämlich *Fumea casta* Pall., dort festgestellt, obwohl diese Gegend von ernsthaften Sammlern sehr gut durchforscht sei. In unserem Faunengebiete hat Herr Boldt 11 Arten gefunden.

Sammelausflug am 27. III. 1926 an die Babenhäuser Landstraße. Durch Ködern wurden erbeutet:

Falter: Taeniocampa gothica L., munda Esp., stabilis View., Orrhodia vaccinii L., Scopelosoma satellitium L.

Sitzung am 1. IV. 1926. Herr Ochs zeigt eine ihm von unserem Mitgliede A. Andres aus Ägypten zugesandte *Psychiden*-Raupe vor, bezüglich deren Herr Andres folgendes mitgeteilt hat: Die Raupe lebe an Acacia tortilis und ahme bei Anfertigung ihres Sackes die Dornen dieser Pflanze in einer so täuschenden Art nach, daß es dem Sammler schwer falle, die Säcke am Baume zu unterscheiden. Obgleich ja bekannt sei, daß unter den *Psychiden* mancherlei Nachahmer vorkommen, sei diese Art der Nachahmung von Dornen doch noch wenig bekannt. Bei der Absendung seien die Raupen noch lebend gewesen, würden aber wohl tot ankommen, und, selbst wenn sie lebend ankommen und die Imago ergeben sollten, würden wohl kaum Männer schlüpfen, da ja die Männer bei den *Psychiden* selten zu sein pflegten. Die Futterpflanze, *Acacia tortilis*, sei eine echte Akazie (Mimosa) und komme nur in der Wüste vor. Sie habe sehr große Dornen, denen die übersandten Säcke in jeder Beziehung entsprächen. Die Raupen lebten bei der Ankunft noch. Herr Boldt bemerkt hierzu, daß bei manchen *Psychiden* die Männer häufiger seien als die Weiber, wie z. B. bei *Pachytelia unicolor* Hufn., wo die Männer an Zahl die Weiber erheblich überwögen. Hierauf erstattet Herr Ochs sein Referat über: Strepsipteren.

„Eine, vielen Entomologen selbst dem Namen nach kaum bekannte Insekten-Ordnung sind die *Strepsipteren*. Dies sind winzig kleine Insekten, die auf anderen Insekten, namentlich *Hymenopteren*, parasitär leben, doch kommen sie auch auf Insekten anderer Ordnungen vor, z. B. auf Fliegen und selbst auf Heuschrecken. Auf einer solchen entdeckte unser hiesiger Wanzenkenner, Herr Dr. Gulde, vor Jahren eine neue Art. Den größten Teil ihres Larvenlebens verbringen die *Strepsipteren* im Inneren ihres Wirtstieres, die Puppe schiebt sich mit ihrem Vorderteil zwischen den Hinterleibsringen des letzteren hervor, um der Imago das Ausschlüpfen zu ermöglichen. Letzere ist im männlichen Geschlecht geflügelt und zeigt eine gewisse Ähnlichkeit mit bestimmten Ver-

download unter www.biologiezentrum.at

tretern aus der Käferfamilie der *Rhipiphoriden,* das Weibchen ist ungeflügelt und besteht in der Hauptsache aus einem mit unzähligen Eiern gefüllten Hinterleib; es ist larvenähnlich und verläßt den Leib seines Wirtes nicht, die Begattung erfolgt, indem es einen kleinen Teil seines Körpers zwischen den Hinterleibsringen des Wirtes zäpfchenartig nach außen vortreten läßt. An diesen zäpfchenartigen Hervorragungen sind stylopisierte Insekten zu erkennen. Über die Biologie der *Strepsipteren* ist im allgemeinen wenig bekannt; man weiß, daß aus den Eiern zunächst kleine, sehr bewegliche *Triungulus*-Larven entschlüpfen, die ähnlich wie die kleinen Larven der Käfergattung *Meloidae* geartet sind. Hier wie dort findet sich eine außerordentlich große Eierproduktion, die darauf schließen läßt, daß nur ein ganz geringer Prozentsatz dieser *Triungulus*-Larven sein Ziel erreicht, welches darin besteht, auf irgendeine Weise auf ein Individuum des Wirtstieres und indirekt dadurch zu dessen Brut zu gelangen. Herr Dr. W. Schultze in Manila beschreibt in The Philippine Journal of Science, Vol. 27, 1925, p. 235—241, Tafel I, eine neue *Strepsiptere, Macroxenos Piercei* Schultze, von den Philippinen, welche er auf einer dort lebenden solitären Wespenart *Rhynchium atrum* Sauss. *(Eumenidae)* entdeckt hat. Diese Wespe ist um Manila sehr häufig und an sich ein recht nützliches Tier, da sie zur Verproviantierung ihrer Brutkammern eine Menge kleiner Räupchen benötigt. Doch wird sie oft lästig, da sie neben Mauerlöchern u. dgl. häufig Schlüssellöcher dazu benützt, um ihre Brutkammern anzulegen. Herr Dr. Schultze benützte diese Vorliebe der Wespe, um sich in den Besitz zahlreichen Materials zu setzen und auf diese Weise auch den Parasiten in größerer Zahl zu erhalten. Er hängte kleine Bündelchen von hohlen Bambusröhrchen auf, die in der Tat bald von den weiblichen Wespen zur Brutablage besucht wurden. Im Ganzen erzielte er 7 Parasiten, 4 Männchen und 3 Weibchen, von denen eines möglicherweise einer anderen Parasitenart angehört. Sie stammten von vier befallenen Wespen.

In den älteren Handbüchern findet man die *Strepsipteren* als *Stylopiden* meist unter den Käfern in der Nähe der *Meloiden* und *Rhipiphoriden* aufgeführt, mit denen sie in der Tat, namentlich in biologischer Hinsicht, mancherlei Ähnlichkeit haben. Morphologisch bestehen allerdings recht erhebliche Unterschiede, die indessen vielleicht hauptsächlich aus der ausgesprochen parasitären Lebensweise der *Strepsipteren* herrühren. Auf die sehr instruktive Tafel, die der Arbeit von Schultze beigegeben ist, sei besonders hingewiesen."

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologischer Anzeiger (1921-1936)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: 4. Mitteilungen des Vereines für Insektenkunde Frankfurt a. Main, gegr. 1883. Mitglied des VC.D.E.V. 219-221